

Predigt vom 5. März 2023, EG Wynental		P270
Text	Sach 3,1-9	
Thema	Das Geschenk unseres Anwalts	

## Neue Gewänder

**Sach 3,1-9:** Jetzt liess er mich den Hohen Priester Jeschua sehen, der vor dem Engel Jahwes stand, während sich der Satan rechts neben ihn stellte, um ihn anzuklagen. 2 Doch Jahwe sagte zu ihm: "Jahwe verbietet dir das Wort, Satan! Ja er, der Jerusalem erwählt hat, verbietet dir das Wort! Ist dieser Mann hier nicht ein Holzschicht, das aus dem Feuer herausgerissen wurde?" 3 Als Jeschua nämlich so vor dem Engel Jahwes stand, hatte er Gewänder an, die vor Schmutz stanken. 4 Da sagte der Engel Jahwes zu den vor ihm stehenden Engeln: "Zieht ihm die schmutzigen Gewänder aus!" Und an Jeschua gerichtet: "Hiermit nehme ich die Schuld von dir weg und kleide dich in Festgewänder ein!" 5 Da sagte ich: "Setzt ihm doch auch den reinen Kopfbund auf!" Sie taten es und kleideten ihn neu ein.

Der Engel Jahwes stand dabei 6 und sagte feierlich zu Jeschua: 7 "So spricht Jahwe, der Allmächtige: Wenn du auf meinen Wegen gehst und meine Ordnungen befolgst, dann sollst du auch mein Haus regieren und die Aufsicht über die Vorhöfe haben. Und ich gebe dir zwischen allen, die hier stehen, einen freien Zugang zu mir. 8 Hör zu, Jeschua, du Hoher Priester, du und deine Mitpriester, die vor dir sitzen: Ihr seid ein lebendes Vorzeichen dafür, dass ich meinen Diener, den 'Spross' kommen lassen werde. 9 Seht den Stein, den ich vor Jeschua hingelegt habe: sieben Augen auf einem einzigen Stein! Ich selbst werde die Gravur in ihn schneiden,

*spricht Jahwe, der allmächtige Gott, und die Schuld dieses Landes entfernen an einem einzigen Tag.*

Sacharja ist ein Prophet Gottes, den der Herr um 520 v. Chr. in seinen Dienst gerufen hat. Nach siebzig Jahren Exil in Babylon kehren die ersten Juden nach Jerusalem zurück. Allmählich werden der Tempel und die Stadt wieder aufgebaut. In Form von acht Visionen macht Gott Sacharja und seinen Zeitgenossen – der kleinen Schar der Rückkehrer – Mut! Von zentraler Bedeutung ist das vierte Nachtgesicht, weil es uns Gottes Plan offenbart! ... wie er Schuld und Sünde überwinden wird!

**1. Schmutzige Kleider:** Gott zeigt seinem Diener eine himmlische Szene. Im Mittelpunkt steht Jeschua, der legitime Nachkomme des letzten Hohenpriesters vor der Zeit der Gefangenschaft, der nun im noch fertig zu bauenden zweiten Tempel seinen Dienst aufnehmen soll. Doch dabei gibt es ein schwerwiegendes Problem (V. 3): Jeschua trägt Kleider, die vor Schmutz stinken. Genau genommen bedeutet das hebräische Adjektiv von seiner Wurzel her nicht einfach nur „schmutzig“, sondern „mit Menschenkot / Exkrementen verschmiert“! In einem derart unwürdigen Zustand steht Jeschua vor Gott! Unmöglich, dass er so mit dem Herrn in Gemeinschaft treten kann! Als Hoherpriester steht Jeschua als Repräsentant für das ganze Volk vor Gott. Was für ihn gilt, gilt für jeden Einzelnen! Auch für uns! Die Bibel sagt es

<b>Predigt vom 5. März 2023, EG Wynental</b>		P270
<b>Text</b>	Sach 3,1-9	
<b>Thema</b>	Das Geschenk unseres Anwalts	

uns mit aller Deutlichkeit (Röm 3,10b): *Keiner ist gerecht, auch nicht einer*. Eine landläufige Vorstellung geht davon aus, das Geistliche – Pfarrer, Priester – etwas Besonderes seien. Doch auch sie bilden – wie uns Jeschua zeigt – keine Ausnahme! Auch sie tragen Schuld mit sich herum. Schon ganz am Anfang – beim Bau der Stiftshütte – lesen wir, wie sich der Hohepriester Aaron, die Priester und die Leviten zuerst aufwändig reinigen und entsündigen mussten, bevor sie ihren Dienst im Haus Gottes antreten durften (vgl. 2Mo 29; 4Mo 8). Ja, auch sie sitzen im gleichen Boot! Abstossend und widerlich ist unser natürlicher Zustand!

Genau darum hat Satan allen Grund zur Anklage! V. 1: ... *während sich der Satan rechts neben ihn stellte, um ihn anzuklagen*. Es ist ein Gerichtsprozess, den der Prophet Sacharja mitverfolgt. Als Ankläger gegen den Hohenpriester Jeschua tritt Satan auf. Hebräisch „satan“ bedeutet „Widersacher“ / „Ankläger“. Doch nicht nur das Nomen, sondern auch das Verb in diesem hebräischen Satz lautet „satan“ = anklagen. Das ist die Tätigkeit, welcher der Teufel mit Freuden nachgeht. Satan ist (Offb 12,10) *der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt*. Er legt den Finger – zu Recht, muss man sagen – auf die wunden Punkte, auf unsere Unwürdigkeit und Schuld! Dabei kann er aus dem Vollen schöpfen. Gründe für eine Anklage findet er in unserem Leben zuhauf! Wir wollen unseren Zustand nicht schönreden! Schliesslich geht es nicht einfach um einige Bagatellen. Wir alle neigen

dazu, Sünde kleinzureden! Doch unsere Schuld vor Gott wiegt schwer. Sind wir uns noch bewusst, wie unwürdig, wie abstossend und widerlich wir vor Gott stehen? Mit schmutzigen, stinkenden Kleidern! Das gilt es immer wieder zu betonen, gerade einer Zeit gegenüber, der das Bewusstsein für die Sünde abhandengekommen ist. Selbst unter Christen! Je weniger in der Bibel gelesen wird, desto verschwommener wird der Massstab Gottes. Wie vieles nehmen wir auf die leichte Schulter! Ein begieriger Blick, Unversöhnlichkeit, Untreue? Sind das alles nur Kavaliersdelikte? Um zu erkennen, wie schwer unsere Schuld wiegt, müssen wir nach Golgatha gehen. Hinaufschauen zum Kreuz! Da! Die Todesstrafe! Das ist das Urteil Gottes über unsere Schuld! Billiger kommen wir nicht davon! Unsere Verfehlung wiegen so schwer, dass Jesus dafür in den Tod gehen musste. Es sind keine Peanuts! Machen wir uns das wieder neu bewusst, wenn wir das nächste Mal in der Versuchung stehen, uns grosszügig über Gottes Massstab hinwegzusetzen.

**2. Neue Festgewänder:** Satan hat allen Grund, auf einen erfolgreichen Ausgang des Prozesses zu hoffen. Doch leider macht er die Rechnung ohne den Wirt. Eines übersieht er: die Gnade und Barmherzigkeit Gottes! Neben dem Richter, dem Ankläger und dem Angeklagten sieht Sacharja nämlich noch eine vierte Person! Den Verteidiger, den Anwalt, der für den Beschuldigten einsteht! Es ist der „Engel/Bote des Herrn“! ... und das ist, wie so oft im Alten Testament, niemand anders als die zweite Person

<b>Predigt vom 5. März 2023, EG Wynental</b>		P270
<b>Text</b>	Sach 3,1-9	
<b>Thema</b>	Das Geschenk unseres Anwalts	

der Dreieinigkeit: Jesus Christus. Wir erkennen dies daran, dass er den übrigen Engeln Befehle erteilt und vor allem Eines – Schuld vergeben – kann! Lesen wir gemeinsam diesen wunderbaren vierten Vers: *Da sagte der Engel Jahwes zu den vor ihm stehenden Engeln: "Zieht ihm die schmutzigen Gewänder aus!" Und an Jeschua gerichtet: "Hiermit nehme ich die Schuld von dir weg und kleide dich in Festgewänder ein!"* Der Engel des Herrn tritt für den Beschuldigten ein! Er reinigt ihn! Der Angeklagte wird gerecht gesprochen. Seine Schuld wird ihm vergeben. Wir erkennen hier, was „Rechtfertigung“ bedeutet! Jeschua hat das nicht verdient! Seine Kleider sind schmutzig! Und doch erbarmt sich der Herr über ihn! Seine stinkige Wäsche wird ihm abgenommen und durch ein neues, reines Festgewand ausgewechselt. Und das alles aus Gnade! Ein unverdientes Geschenk!

In V. 5 mischt sich Sacharja ins Geschehen ein! Sein Anliegen: Die neue Garderobe des Hohenpriesters soll komplett sein: *Da sagte ich: "Setzt ihm doch auch den reinen Kopfbund auf!"* Das ganze Leben – von Kopf bis Fuss – soll durch Gottes Gnade erneuert werden. Seinem Wunsch wird entsprochen: *Sie taten es und kleideten ihn neu ein.* Was haben wir für einen wunderbaren Heiland! Jesus Christus, den Sohn Gottes, unseren Anwalt! Er wird für uns zur Sünde und schenkt uns im Gegenzug seine Gerechtigkeit! Was für ein Vorrecht, dass wir zu Jesus kommen und Vergebung empfangen dürfen! Jubeln wollen wir, gemeinsam mit dem Propheten Jesaja (Jes 61,10): *Freuen, ja freuen*

*will ich mich in dem Herrn! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie der Bräutigam sich nach Priesterart mit dem Kopfschmuck und wie die Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.* Satan muss verstummen. Er wird vom Herrn in die Schranken gewiesen! (V. 2): *Doch Jahwe sagte zu ihm: "Jahwe verbietet dir das Wort, Satan! Ja er, der Jerusalem erwählt hat, verbietet dir das Wort!"* Weil Jesus unsere Schuld gesühnt hat, haben die Anklagen des Teufels keine Berechtigung mehr! Wer seine Lasten bei Jesus abgeladen hat, der braucht sich nicht mehr vor dem Gericht zu fürchten!

**3. Der Blick in die Ferne:** Nach dieser eindrücklichen Szene geht der Blick zum Schluss des Kapitels immer weiter in die Ferne, bis (V. 10) zur Erneuerung Israels. Zuerst erinnert der Herr den Hohenpriester Jeschua an das, was auf seinem priesterlichen Kopfbund steht (vgl. 2Mo 28,36-37; 39,30-31): „Heilig dem Herrn“! Seine Wiederherstellung bringt – wie für uns alle – eine Verpflichtung mit sich (V. 7): *"So spricht Jahwe, der Allmächtige: Wenn du auf meinen Wegen gehst und meine Ordnungen befolgst, dann sollst du auch mein Haus regieren und die Aufsicht über die Vorhöfe haben. Und ich gebe dir zwischen allen, die hier stehen, einen freien Zugang zu mir.* Das ist unsere Antwort auf Gottes Gnade: Dass wir dem Herrn treu und gehorsam dienen! Solange unser Verhältnis zu Jesus nicht durch Schuld getrübt wird, dürfen wir Gottes Segen erfahren, haben wir – gerade

<b>Predigt vom 5. März 2023, EG Wynental</b>		P270
<b>Text</b>	Sach 3,1-9	
<b>Thema</b>	Das Geschenk unseres Anwalts	

auch im Gebet – freien Zugang zum himmlischen Thron, ein offenes Ohr beim Vater!

Immer weiter schweift der Blick in die Ferne (V. 8): *Hör zu, Jeschua, du Hoher Priester, du und deine Mitpriester, die vor dir sitzen: Ihr seid ein lebendes Vorzeichen dafür, dass ich meinen Diener, den 'Spross' kommen lassen werde.* Der Hohepriester und seine Priesterkollegen haben prophetische Bedeutung! Was sich in dieser Offenbarung abspielt, weist voraus auf das, was kommen wird, voraus auf Jesus Christus! Die Reinigung Jeschuas ist ein Vorbild für die umfassende Vergebung, die der Messias möglich machen wird. Um 520 v. Chr. darf Sacharja ankündigen, was Jahrhunderte später Wirklichkeit wird: Dass Gott seinen Diener, den „Spross“, sendet! Was wir hier lesen, das ist nichts, was nach der Geburt von Jesus zusammengebastelt worden wäre! Nein, diese alttestamentlichen Texte sind uns durch die Schriftrollen-Funde in Qumran bereits aus den Jahrhunderten vor Jesus schwarz auf weiss überliefert!

Schon der Name des Hohenpriesters deutet auf Jesus hin: „Jeschua“, gräzisiert (d.h. ins Griechische übertragen): Jesus = „der Herr rettet“. Auch die Bezeichnung „Spross“ ist ein Hinweis auf den kommenden Messias! Der abgehauene Stamm der königlichen Familie Davids wird neu spriessen (vgl. Jes 4,2; Jer 23,5). Zudem deutet der Name auf die Herkunft Jesu aus „Nazareth“ hin, was mit „Sprösslingen“ übersetzt werden kann. Schliesslich verweist der Herr auf den Stein auf dem Boden des Allerheiligsten. Dieser Fels, heute im Felsendom gelegen, besass nach

rabbinischer Überlieferung eine Inschrift mit dem Gottesnamen „Jahwe“ (V. 9): *Seht den Stein, den ich vor Jeschua hingelegt habe: sieben Augen auf einem einzigen Stein! Ich selbst werde die Gravur in ihn schneiden, spricht Jahwe, der allmächtige Gott.* Am Versöhnungstag musste der Hohepriester das Blut des Ziegenbocks und des Stiers je sieben Mal auf diesen Felsen sprengen (vgl. 3Mo 16,14-15). Genauso wohlwollend wie der Herr in seiner Allwissenheit (vgl. die „sieben Augen“) diesen blutverschmierten Stein angeschaut hat, wird er auch das Blut Jesu anschauen ... *und die Schuld dieses Landes entfernen an einem einzigen Tag.* Mit seiner eigenen Gravur wird der Herr die Gültigkeit dieses Opfers bescheinigen.

So hat sich in Jesus alles erfüllt, was dem Volk Israel in dieser Offenbarung Sacharjas verheissen wurde. Er hat unsere Schuld getilgt! Durch ihn schenkt uns der Herr Vergebung! Durch ihn werden wir zum (V. 2b) „Holzscheit, das aus dem Feuer herausgerissen wurde“. Unser Heiland rettet unsere angeschwärzte, verkohlte, unbrauchbare Existenz vor dem Verderben. Darum wollen wir ihn von Herzen loben, unseren treuen Anwalt, der den Widersacher in die Schranken weist und uns mit reinen Gewändern bekleidet (Röm 8,33-34) *Wer will die Ausgewählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.* „Danke, Herr“, können wir da nur sagen! Amen.